

mit Nerineen, Ostreen u. s. w., und einer höhern mergelartigen Abtheilung, wie bei Nana, östlich von Zircz, mit zahlreichen Cephalopoden, Echinodermen, in der obersten endlich mit den schönen Turriliten, wie sie uns namentlich durch Herrn Hofrath v. Schwabenau bekannt geworden sind. Reich entwickelt ist auch das Eocene in der Niederung von Kozma, Ganth, Csák-Berény, Dudar, Oszlop, Csesznek, Fenyőfő. Grosse Suiten von Petrefacten wurden überall gesammelt. Lias- und Juraschichten nur ganz einzeln. Miocene Congerientegel östlich vom Plattensee.

Herr Ferdinand Stoliczka, ebenfalls Mitglied der vierten Section, berichtet aus seinen auf dem rechten, westlichen Flügel nach Süden vorrückenden Aufnahmen aus dem Lande zwischen Güns, Steinamanger, Körmend einerseits und der Lafnitz, an der Grenze von Steiermark gegen Hartberg und Fürstenfeld. Nördlich im Westen und südwest von Güns die krystallinischen Schiefer, Gneiss, Glimmerschiefer, stellenweise Thonschiefer, die Ausläufer des steiermärkischen Alpenzuges, Quarzknollen häufig, auch Kalklager, aber kein Serpentin mehr, der unmittelbar nördlich so sehr entwickelt ist. Südlich der Linie Güns, Rechnitz, Tazmansdorf unmittelbar neuere Tertiärgebilde, namentlich vorwaltend Belvedere-Schotter, bei Mariadorf wenig mächtige Braunkohlenflötze in Tegel. Südlich von Güssing mehr Sand und sandiger Tegel. Petrefacten selten, bei Stegersbach und Rothenthurm, nordöstlich von Fürstenfeld, Malanopsiden und Congerenschichten, hier in ganzen Bänken, aber vereinzelt. Einzelne Punkte krystallinischer Schiefer nordwestlich von Güssing. Auch Basaltconglomerat, wie im Schlossberg von Güssing, zahlreiche Olivin- und Amphibol-Bomben in dem Basaltpuff NW. von Tobaj, alles die Fortsetzung der geologischen Beschaffenheit des benachbarten Theiles von Steiermark.

In der dritten Section begann Herr k. k. Bergrath Foetterle seine Aufnahmen im nordöstlichen Theile von Croatien, unmittelbar südlich von der Drau in dem Striche zwischen Warasdin, Ludbreggh, Raszin, hier von Herrn Vicegespan Inkey v. Pallin wohlwollend aufgenommen und erfolgreich gefördert, Kaproncza, mit Alluvialbildungen, dann Löss, nebst den ansteigenden jüngeren Tertiärbildungen im Hügellande. Hier auch stellenweise Braunkohle in wenig mächtigen Flötzen, bei Szobotica etwas dichter, bei Perkos Lignit. Hier auch Dreissenen, Cardien im Tegel der brackischen Inzersdorfer Schichten. Herr Bergrath Foetterle berichtet noch über den auf Veranlassung der venetianischen Bergbaugesellschaft von ihm besuchten, oft bei 8 Fuss mächtigen Bleiglanz und Fahlerz führenden Contact-Gang zwischen den Kalkstein- und darüber liegenden dunkeln, thonigen Schiefeln der Gailthaler Schichten des Monte Cadenis und Avanza, die sich vom Monte Peralba östlich abzweigen, westlich von Tolmezzo in den Venetianer Alpen. Herr Dionys Stur hatte den Weg über Agram genommen, und schon dort war ihm und Herrn H. Wolf der wohlwollendste Empfang zu Theil geworden, von Ihren Excellenzen dem Herrn Banus Frhr. v. Sokéević und Bischof Strossmayer von Diakovar sowohl, als von unserem langjährigen wissenschaftlichen Arbeitsgenossen Hrn. Obergespan v. Farkas-Vukotinović und Hrn. Obergespan Grafen v. Janković, dem uns ein freundliches Schreiben meines wohlwollenden langjährigen Gönners Grafen August Breunner auf das beste empfahl, sowie auch Herrn k. k. Oberfinanzrath v. Stanisavljević. Es wurde dort beschlossen, den Assistenten am Landesmuseum, Herrn Eduard Wormustiny gleichzeitig mit Herrn Stur nach Slavonien und den östlichen Militärgrenzbezirken zu senden, wo derselbe seine Aufnahme seitdem mit der Hauptstation Novszka in der Gradiscaner Grenze begann, und über die Gegend bis östlich nach Petrovoselo berichtet. Zwei Gebirgskerne stehen nördlich an;

der westlichere, der Rogoljer-Psunj, ist krystallinisch, Glimmerschiefer und Amphibolschiefer; der östlichere Kern, das Tissovacer Gebirge, besteht bis auf den Kamm am Maksimov hrast aus einem Conglomerat, das leicht in loses Gerölle zerfällt, in dem man krystallinische Gesteine, aber auch rothen Marmor und Sandstein erkennt, dessen Alter jedoch noch nicht vollständig zu bestimmen war, da Fossilreste gänzlich fehlten. Auf diese folgen sogleich Tertiärgebilde, entsprechend den marinen Schichten des Wiener Beckens, hierauf ein Mergel, mit Pflanzen- und Insectenresten (im Thale von Raič), wohl analog jenem von Radoboj und Sused, endlich Congerien- oder Belvedere-Schichten, dabei auch ein Süsswasserkalk, ähnlich dem des Friedhofes und der Ziegelei von Moosbrunn. In dem Mergel die Quellen des Bergöls. Ganz im Süden an der Save diluvialer Lehm, Schotter und Alluvien.

Herr H. Wolf hatte seine Aufnahmen von der Drau her bis auf den Parallel von Belovár in der k. k. Militärgrenze des Warasdiner St. Georger Regimentes begonnen. Im Westen reicht noch das Kalniker Gebirg in das Gebiet des Kreuzer Regiments herein, graue, splinterige, steil auferichtete Kalke, Sandsteine und ein eruptives Gestein, anscheinend Grünsteintrachyt, aber wie die unmittelbar anliegenden nur durch Untersuchung der ganzen westlicher anliegenden Gebirgsinsel bestimmbar. Hierauf in der Aufeinanderfolge des Rekegebirges südlich von Kopreinitz und des Bilagebirges östlich von Belovár, bis zu den westlich und nördlich von Poschega höher aufsteigenden Gebirgsinseln, liegt eine Bodenerhöhung, Wasserscheide zwischen Drau und Save, welche keine grössere Höhe als 700 bis 900 Fuss erreicht und deren Axe nicht aus krystallinischen oder doch secundären Gesteinen, sondern lediglich aus neotertiären besteht, aus Congerien-schichten, Belvedere-Schotter und Löss, letzterer nach NO. und SW. immer mächtiger, endlich herrschend. In der Thalsohle Thallöss und stellenweise Flugsand in Hügeln bis zu 30 Fuss Höhe. Höchst wirksame und hoffnungsvolle Mineralwasserquellen bei Apatovec und Kapella. Von Wien aus vorbereitet, durch Se. Exc. den Ban Freiherrn v. Sokčević nachdrücklichst unterstützt, war die Stellung unseres Herrn Seetionsgeologen eine höchst günstige, wohlwollendst aufgenommen von den Herren k. k. Oberstl. und Ritter Joseph Mitteser v. Dervent, und k. k. Major und Ritter Joseph Halla, freundlichst auf einer der Excursionen begleitet von Herrn k. k. Lieutenant Anton Waberer, und bis in die Erleichterung von jeder Beihilfe auf das Zuvorkommendste gefördert.

So sind denn überall unsere Aufnahms-Arbeiten hoffnungsvoll eröffnet.

Aus den Arbeiten im chemischen Laboratorium, in welchem die Kohlen- und Erzproben stehende Artikel blieben, erwähne ich noch des von uns abgebenen Berichtes an die k. k. Landesbehörde in Kärnthen, über die Wasserproben von der Katharina-Heilquelle zu Kleinkirchheim, die in zwei Strömen, einer von 88 Maass in der Minute und der Temperatur von 19° R., der andere mit 9 Maass und der Temperatur von 17¹/₂° R. unter den dortigen Kapellen und Kirchen entspringt, sowie der Quelle von St. Leonhard, ebenfalls unter einer Kirche, an einem hochgelegenen Bergrücken, in ziemlicher Menge, mit nur 5° R. Es sind dies, besonders das letztere, höchst reine Wasser mit nahezu unmerklichen Spuren von Schwefelsäure, Chlor, Kalk und Magnesia, die nicht eigentlich unter die „Mineralwasser“ gezählt werden können, währenddem sie allerdings ganz günstige Erfolge in Bezug auf Heilkräfte gerade wegen ihrer grossen Reinheit besitzen können.

Herr k. k. Ingenieur-Assistent Hermann Schmidt in Liezen sendet Verzeichnisse von Höhenmessungen aus Ober-Steiermark, von Weisskirchen nach der Stubalpe über den Semmering und von Kapfenberg über den Sauberg und